

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe,
die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung,
die sich für die Förderung und Verbreitung
christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

© 2023 SCM Verlag in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen
Internet: www.scm-verlag.de; E-Mail: info@scm-verlag.de

Soweit nicht anders angegeben, sind die Bibelverse folgender Ausgabe entnommen:

Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006

SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen

Weiter wurden verwendet:

BasisBibel. © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. www.basisbibel.de

Hoffnung für alle®, Copyright © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.

Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers Fontis – Brunnen Basel.

Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017,

© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gesamtgestaltung: Franka Röhm, Oberlenningen

Titelbild: [Villedieu Christophe/shutterstock.com](https://www.shutterstock.com)

Bildnachweis: [Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com)/ Bogdan Sonjachnyj, MT-R, Gabriel Preda RO, Barmalini, Little Adventures, TabitaZn, Studio Light and Shade, Beto Gomez; [Unsplash.com](https://www.unsplash.com)/ Vladyslav Tobolenko, Kelly Sikkema, Valentina Ivanova, Frame Harirak, Anthony Delanoix, Jason King, Toa Heftiba, Olesia Buyar, Natali Hordiiuk, Ruth Georgiev, Artem Shuba, Nathan Defiesta, Alisa Anton, Kenta Kikuchi, Pure Julia, Ryan Johns, Jessica Fadel, Daniil Silantev, Mekht, Artiom Vallat, Anshu A, Daniels Joffe, Klara Kulikova, Wonder Kim, Ellie Ellien, Joanna Kosinska, Annie Spratt, Mira Kireeva, Annie Niemaszyk, Filip Mroz, Anita Austvika, Freestocks, Morgane le Breton, Dave Herring, Lucas Hoang, Luke Hodde; [Pexels.com](https://www.pexels.com)/ Kaique Rocha, Claudia Schmalz
Illustrationen: [shutterstock.com](https://www.shutterstock.com)/ Karma3, Annet Kuzmina, krisArt, Lemaris, [freepik.com](https://www.freepik.com)/
Pikisuperstar, Rawpixel, Macrovector, starline, freepik

Druck und Verarbeitung: dimograf

Gedruckt in Polen

ISBN 978-3-7893-9908-4

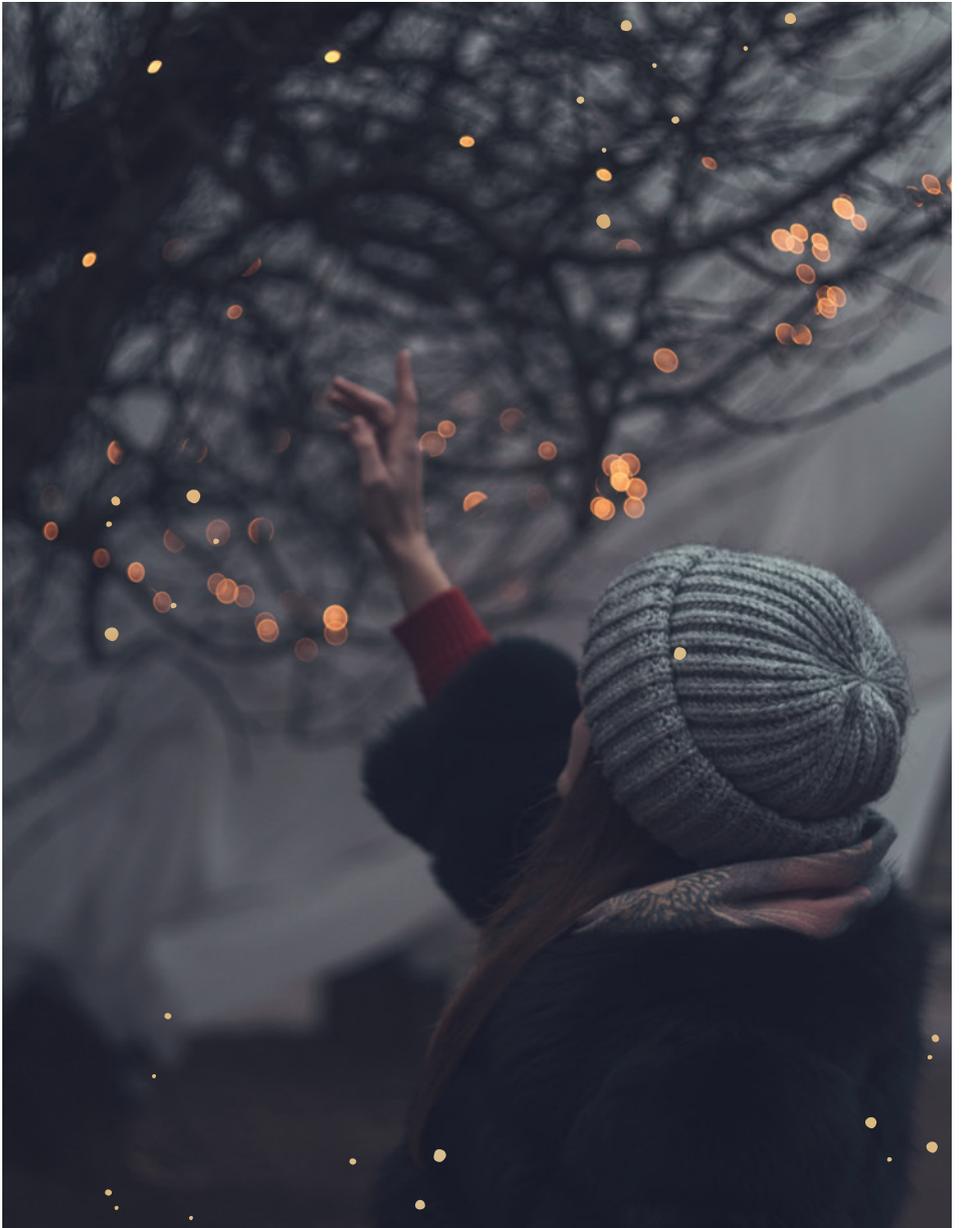
Bestell-Nr. 629.908

Melanie Carstens (Hrsg.)

Der
Freude
*die Türen
öffnen*

Adventskalender-Buch

SCM



Manchmal habe ich so konkrete Erwartungen an bestimmte Feiertage, mir nahestehende Menschen oder geplante Ereignisse, dass ich die besonderen Momente, die das Leben dann tatsächlich für mich bereithält, gar nicht mehr richtig genießen kann. Nicht, weil sie nicht schön wären! Sondern einfach, weil sie ganz anders sind als das, was ich erwartet oder mir erhofft hatte.

Die Adventszeit mit ihrer von Kerzenlicht geprägten Stimmung, den nach Keksen duftenden Räumen und an Ritualen reichen Sonntagen ist auch so eine wunderbare Zeit, die man sich leicht verderben kann, wenn man zu viel an Perfektion von sich, seiner Familie und dieser Zeit erwartet.

Aber wenn man sich einfach mal darauf einlässt, was diese besonderen Tage vor Weihnachten für wunderbare Erlebnisse für uns bereithalten können, dann tauchen ganz überraschend immer wieder kleine und große Glitzermomente im Alltag auf.

Mich haben die persönlichen Geschichten der Autorinnen in diesem Buch sehr angesprochen, in denen sie davon erzählen, wo und wie sie – manchmal ganz unerwartet – einen Moment der Freude in ihrer Adventszeit gefunden haben. Und wie sie Gott in all dem neu wahrgenommen haben. Den einen oder anderen ihrer Tipps werde ich dieses Jahr ganz bestimmt ausprobieren! Aber vor allem wünsche ich mir und uns, dass wir offen und erwartungsvoll dafür bleiben können, wo und auf welche Weise Gott uns ganz persönlich in dieser Adventszeit begegnen möchte.

Melanie Carstens
Chefredakteurin JOYCE

1. DEZEMBER

Erst wenn Weihnachten
im Herzen ist,
**LIEGT WEIHNACHTEN
AUCH IN DER LUFT.**

William Turner Ellis

UNTER wegs



Im Jahr 2019 ging ich für ein Wintersemester nach Jordanien. Mit dieser Entscheidung wurde mir auch schmerzhaft bewusst, dass ich keine typische Adventszeit haben werde. Jordanien ist ein wunderschönes Land auf der arabischen Halbinsel und muslimisch geprägt, deshalb wird dort Weihnachten nicht gefeiert. Mitte November stimmte mich die fehlende Adventszeit bereits traurig. Als Lösung schrieb ich eine Liste mit all den Dingen, die mir üblicherweise große Freude machen. Auf dieser Liste standen:

1. Weihnachtsdeko
2. Weihnachtsfilme
3. Adventskalender
4. Adventskranz
5. Weihnachtsmarkt
6. Weihnachtsstern
7. Plätzchen backen

Ich wollte kreativ werden und möglichst viele Punkte meiner Liste auch umsetzen. Die ersten beiden waren leicht. Ich hatte ein wenig Weihnachtsdeko aus Deutschland mitgebracht und Weihnachtsfilme sind dank internationaler Streamingplattformen überall abrufbar. Der Adventskalender war schon eine größere Herausforderung. In einem sehr westlichen und noblen Supermarkt fand ich schließlich einen über-
teuerten Schokoladenadventskalender. Kerzen sind in Jordanien Mangelware und extrem teuer. Das schwedische Möbelhaus, das auch dort Filialen hat, machte den Adventskranz dann doch erschwinglich.

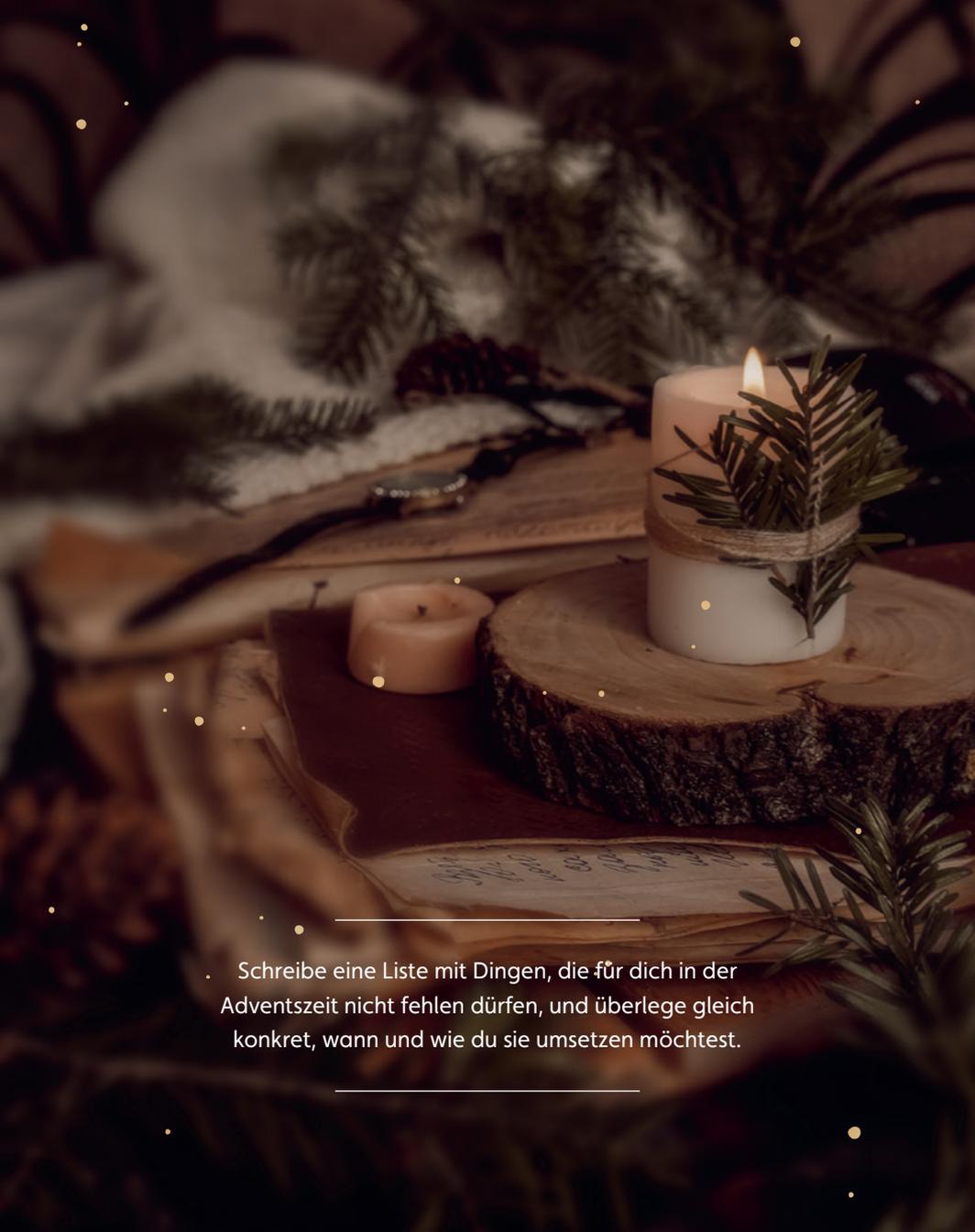
Aber ein Weihnachtsmarkt in Jordanien? An diesem Punkt schien ich zu scheitern. Eines Tages schrieb mir die Schwiegertochter meiner Vermieterin, ob ich mit ihr abends auf einen privat organisierten Weihnachtsmarkt gehen möchte. Es gäbe da einen ein bisschen außerhalb der Stadt. Ich sagte natürlich zu. Als sie mich abholte, brachte sie mir einen kleinen künstlichen Tannenbaum für meine Wohnung mit. Das hatte ich mich erst gar nicht getraut auf die Liste zu schreiben!

Auf dem wunderschönen Weihnachtsmarkt fand ich einen blühenden Weihnachtsstern – wirklich besonders, denn in dem wasserarmen Jordanien sind Pflanzen eine Seltenheit. Im Laufe des Dezembers sollte ich noch zwei weitere Weihnachtsmärkte entdecken. Als mich noch eine Arbeitskollegin fragte, ob ich mit ihren Kindern gemeinsam backen möchte – ich hatte in meiner Küche nämlich keinen Backofen – sagte ich natürlich Ja.

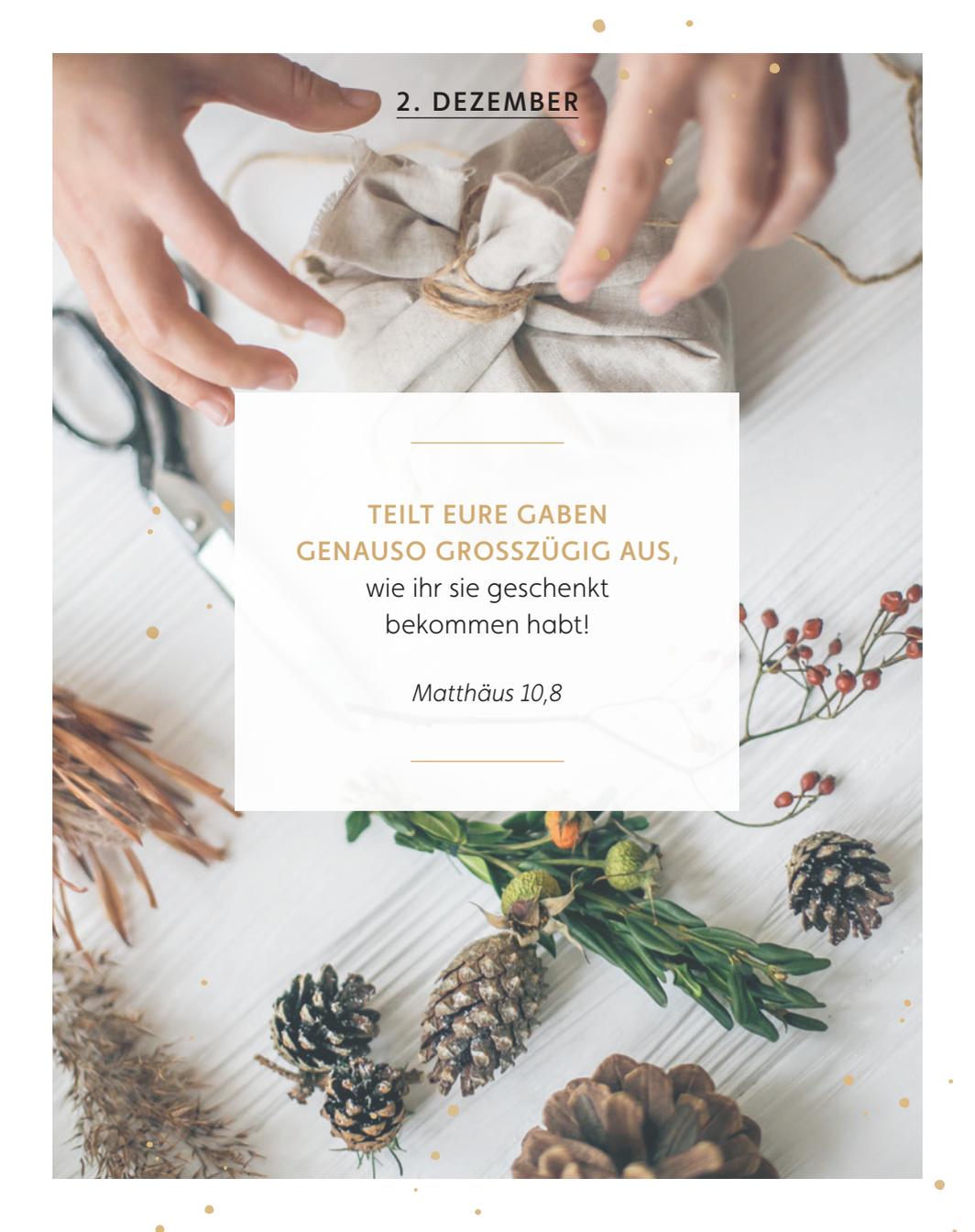
Kurz vor Weihnachten waren meine nordamerikanischen Hauskreisleiter spontan in Deutschland und brachten mir ungefragt Stollen, Glühwein, Lebkuchen und weitere Köstlichkeiten mit. Ich konnte mein Glück nicht fassen. Es war nicht nur jeder Punkt auf meiner Liste erfüllt, sondern Gott hatte mir so viel mehr geschenkt.

Rückblickend war das die schönste Adventszeit, die ich je erleben durfte. In Jordanien war diese Zeit nicht selbstverständlich, ich wurde nicht an jeder Ecke automatisch an Weihnachten erinnert und deswegen war ich gezwungen, mir bewusst die Zeit zu nehmen und sie zu gestalten. Gott hat mich mit so vielen bezaubernden Adventsmomenten beschenkt. Nicht weil er musste, sondern einfach, um mir eine Freude zu machen. Und am Ende war und ist er das größte Geschenk für mich. Denn egal, ob ich in Jordanien, in Deutschland oder in einem anderen Land dieser Welt die Adventszeit verbringe – das Wunder von Weihnachten ist nicht an einen Ort gebunden.

Nora Krauss



· Schreibe eine Liste mit Dingen, die für dich in der Adventszeit nicht fehlen dürfen, und überlege gleich konkret, wann und wie du sie umsetzen möchtest.



2. DEZEMBER

**TEILT EURE GABEN
GENAU SO GROSSZÜGIG AUS,**
wie ihr sie geschenkt
bekommen habt!

Matthäus 10,8

DER UMGEKEHRTE Adventskalender

Vor Kurzem stieß ich auf eine kanadische Studie zum Thema „nachhaltige Freude“. Die Teilnehmenden bekamen einen bestimmten Geldbetrag. Die erste Gruppe sollte das Geld für sich ausgeben, die zweite sollte es spenden oder für andere verwenden.

Bei der Auswertung zeigte sich, dass die erste Gruppe zwar spontan beglückt war, allerdings ohne anhaltende Wirkung. Die Schenkenden hingegen spürten nachhaltig Freude.

Das erinnerte mich an ein Wort aus der Bibel: „Geben ist seliger als nehmen“ (Apg. 20,35). Ein einfaches Prinzip. Es reizte mich, das in der Praxis auszuprobieren.

Schnell stand mein Plan fest: Diesen Advent würde ich versuchen, jeden Tag jemanden zu beschenken – als eine Art umgekehrter Adventskalender. Ich nahm mir vor, alle Erlebnisse zu notieren und war gespannt, was passieren würde.

Nun muss ich gestehen, dass ich kein guter Schenker bin. Oft fehlen mir die Ideen und ich kaufe nicht gerne ein. Aber Geben kann man ja auch anders interpretieren. Geben kann heißen: Ich teile das, was mir schon zugeteilt ist. Dieser Gedanke gefiel mir, passte er doch gut zu meiner Sehnsucht nach Reduktion und Gerechtigkeit.

Gleich am 1. Dezember startete ich durch. Eine Freundin kam vorbei und erzählte von einem Hilfstransport in die Ukraine. Blitzschnell entschied ich, ihr meinen geliebten Lammfellmantel mitzugeben. Hey, und es funktionierte! Selbst jetzt noch, wenn ich Berichte über den Krieg sehe und mitbekomme, wie kalt der ukrainische Winter ist, bin ich glücklich, dass es dort eine Frau gibt, die mein Mantel wärmt.